Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis **monatlich 50 Pfg.** oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 88. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Dienstag, 31. März 1908.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **37. Jahrgang**

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 28. März.

Der Reichstag setzte heute die

3. Lesung des Etats

fort.

Auch heute gab es wieder eine Dauersitzung, da man unter allen Umständen den Etat rechtzeitig fertig stellen will.

Beim Reichsamt des Innern wurden nur einzelne Fragen von neuem aufgerollt; zunächst die Erweiterung der Sonntagsruhe.

Graf Carmer (kons) widersprach dem diesbezüglichen, in der 2. Lesung angenommenen Zentrumsantrag.

Staatssekretär von Bethmann-Hollweg verteidigte den Grundgedanken: möglichst lange Ruhe für die Handelsangestellten, unter Berücksichtigung der verschieden gearteten Verhältnisse in Großstädten, Mittelstädten und auf dem Lande. Die Vorlage kommt; ein Zeitpunkt ist noch nicht in Aussicht genommen.

Die Abg. Becker-Arnsberg (Ztr.), Hoch (Soz) und Giesberts (Ztr.) besprachen sodann die Ausführung der Versicherungsgesetze. Das Zentrum wünscht eine Reform der Versicherungsgesetze, aber keine Einschränkung bestehender Rechte, kein Drücken der Beamten.

Auf eine warme Befürwortung der Ledigenheime für Gesellen und Arbeiter, wie sie von den christlichen Arbeiter- und Gesellenvereinen begründet werden, antwortete der Staatssekretär mit dem Versprechen, für die Verwendung von Mitteln der Versicherungsanstalten zu diesem Zweck einzutreten.

Beim Etat des Reichsgesundheitsamtes trat Abg. Faßbender (Ztr.) in sehr bemerkenswerter Weise für die Bestrebungen des sogenannten Naturheilverfahrens ein. Mit großer Energie betonte er auch die Verpflichtung des Reichsgesundheitsamtes in dem Kampfe gegen die Schädlichkeit des Alkoholgenusses und des Tabakrauchens mitzuwirken. Auch seine Bemerkung, daß es dringend not tue, der Reichsanstalt zur Förderung des Nährungswesens eine ebenbürtige Anstalt zu stellen, die die Aufgabe einer rationellen Herstellung eines guten Brotes zu lösen habe, verdient Beachtung.

Nebenbei gab es natürlich auch wieder eine kleine Weindebatte. Auf mehrfache Anregung, u. a. des Abg. Baumann (Ztr.) erklärte der Staatssekretär von Bethmann-Hollweg, daß der Entwurf eines Weingesetzes bereits dem Bundesrat vorliege und dem Reichstage so schnell wie möglich zugehen werde.

Beim Kapitel Reichsversicherungsamt behandelte Abg. Erzberger (Ztr.) die Frage der Verwendung der ungeheueren in den Versicherungsanstalten angesammelten Kapitalien. Er sprach u. a. den Wunsch aus, diese Gelder dadurch dem Handwerk dienstbar zu machen, daß man sie den Handwerkergenossenschaften zinsbar zur Verfügung stelle. Weiter regte er an, diese Kapitalien in noch höherem Maße als bisher zum Bau von Kranken- und Genesungsheimen und zur Verbesserung der ländlichen Krankenpflege nutzbar zu machen. Weiter stellte er auf Grund einer amtlichen Statistik fest, daß in den bisher bestehenden Kranken- und Genesungshäusern bei der Heranziehung von Pflegepersonen der katholische Volksteil imparitätisch behandelt werde. Unter 170 Angestellten befänden sich nur 9 Katholiken und nur an 2 Stellen seien katholische Krankenpflegeorden zugelassen.

Dieser Feststellung gegenüber warfen der Abg. Everling (ntl.), Vertrauensmann des evangelischen Bundes und Abg. Cuno (frs. Vp) Erzberger vor den „konfessionellen Beunruhigungsbazillus“ ausgestreut zu haben.

Abg. Erzberger konnte dem jedoch wieder entgegenhalten, daß nicht er, sondern der konservative Abg. Graf Carmer diese Fagen — am 13. März — angeschnitten habe.

Nach 8stündiger Tagung wurde schließlich die Sitzung abgebrochen, nachdem der Etat des Reichsamtes des Innern erledigt war.

Preußischer Landtag.

* Berlin, 28. März.

Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich auch heute noch mit der ersten Beratung des

Eisenbahnanleihegesetz.

Auch heute brachte noch eine große Anzahl von Abgeordneten Wünsche nach neuen Zugverbindungen vor.

Minister Breitenbach stellte die Erfüllung der meisten Wünsche auf Verbesserung des Nah- und Fern Verkehrs für das Jahr 1909 in Aussicht. Er rechnet mit einem mäßigen Fortschritt der Verkehrsentwickelung im kommenden Etatsjahr.

Die Vorlage ging dann an die Budgetkommission, ebenso die Denkschrift über die Nebenbahnen ähnlichen Kleinbahnen in Preußen.

Zur Geschäftsordnung erklärte dann noch der Abg. Hobrecht im Auftrage sämtlicher Parteien das lebhafteste Bedauern des Hauses, daß die Regierung bis jetzt noch keine Mitteilung wegen des Schlusses der Session gemacht habe. Ebenso wichtig sei es zu wissen, welche Gesetzesvorlagen die Regierung noch zu erledigen gedächte.

Präsident v. Kröcher erklärte sich bereit, eine Anfrage an die Regierung zu richten, ob noch vor Ostern der Schluß zu erwarten sei und welche von den Gesetzesvorlagen die Regierung noch zu erledigen gedenke.

Am Dienstag berät das Haus die Teuerungsvorlage und die Interpellation Linz, betreffend Reform der rheinischen Landgemeinde-Ordnung.

* * *

Das Herrenhaus begann heute die

Etatsberatung

und führte hierin heute schon die Generaldebatte zu Ende. Gesprochen wurde über die allgemeine Finanzlage, das Wahlrecht und namentlich die Polenpolitik.

Professor Dr. Löning bezeichnete das preußische Wahlrecht als politisch schädlich und ungerecht; 91 Prozent der Wähler gehörten der dritten Klasse an. Redner will das Reichstagswahlrecht, das er im übrigen für den Reichstags beibehalten wissen will, nicht ohne weiteres auf den Landtag übertragen, aber er verlangt die geheime Wahl, schon um den Terrorismus der Sozialdemokratie zu schwächen.

Bezüglich der Polenpolitik kündete Herr von Koscielski (Pole) der herrschenden Regierungsgewalt Todfeindschaft an; zum ersten Male werden die polnischen Mitglieder des Herrenhauses ihre Zustimmung zum Etat verweigern. Der polnische Redner lieh dem Protest seiner Landsleute gegen die Polenpolitik in flammender Entrüstung bittere Worte. Er sprach von halsbrecherischen Sprüngen der Politik, von den Taten eines verzweifelten Spielers usw.

Der Eindruck dieser Rede wurde keineswegs verwischt durch die Antwort des Ministers von Rheinbaben, der dem polnischen Protest den sittlichen Ernst absprach.

Deutsches Reich.

Fortfall der Ferienarbeiten.

Wie die Berl. N. N. zuverlässig erfahren, hat der Kaiser kürzlich dem Kultusminister Holle gegenüber ausgesprochen, daß nach seiner Ansicht Ferienarbeiten mit dem durch die Schulferien erstrebten Ziel der geistigen und körperlichen Erfrischung der Schüler nicht im Einklang ständen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß eine Beseitigung der Ferienarbeiten auf dem Wege der ministeriellen Verordnung erfolgt.

§ Berlin, 28. März. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz über die Zahlung der Beamtenbesoldung und des Gnadenvierteljahres

§§ Berlin, 29. März. Vor einiger Zeit ging die Nachricht durch die Blätter, der Abgeordnete August Bebel sei herzkrank. Es fiel während der gestrigen Reichstagsverhandlungen auf, daß er halb sitzend sprach; auch stellte man ihm dicke Etatsbände und ein Kissen hin, damit die Beine eine erhöhte Lage hätten. Nach Mitteilungen seiner Freunde zeigen sich den „Leipz. N. N.“ zufolge bei ihm wassersüchtige Anschwellungen.

§ Königsberg i. Pr., 28. März. Dem deutschen Kronprinzen wurde die Würde eines ständigen Rektor Magnificentissimus der hiesigen Universität verliehen. Die gleiche Würde hatte Kaiser Friedrich als Kronprinz erhalten.

Ausland.

Italien.

Der deutsche Kaiser in Venedig.

* Venedig, 27. März. Der deutsche Kaiser und die Kaiserin unternahmen heute vormittag eine lange Gondelfahrt durch die Stadt. Am Nachmittage machte der Kaiser Besuche bei der Gräfin Mocenigo geborene Prinzessin Windischgrätz und bei der Gräfin Brandolin. Die Weiterfahrt nach Syracus erfolgt voraussichtlich morgen nachmittag 2 Uhr. Gestern abend hörte das Kaiserpaar eine Serenade von Volkssängern an, die auf Gondeln vor der Hohenzollern erschienen waren.

* Rom, 28. März. Wie die hiesigen Blätter melden, hat der König dem Prinzen August Wilhelm den Annunziaten-Orden verliehen.

Oesterreich.

Fürst Bülow in Wien.

* Wien, 28. März. Fürst Bülow traf in Begleitung des Gesandten v. Flotow und des Geh. Regierungsrats Scheefer heute früh um 7,37 Uhr auf dem Nordwestbahnhof ein und wurde vom Botschafter v. Tschirschky mit sämtlichen Herren der Botschaft empfangen. Der Reichskanzler begab sich in das Palais der deutschen Botschaft, wo er Wohnung nahm. Im Laufe des Vormittags stattete Fürst Bülow Besuche beim Minister des Aeußern Frhrn. v. Aehrenthal und anderen offiziellen Persönlichkeiten ab.

Portugal.

Von König Manuel.

* Lissabon, 28. März. Trotz der amtlichen Dementis laufen hier der „Magd. Ztg. zufolge ungünstige Gerüchte über den Zustand des Königs Manuel um; vielfach wird geglaubt, daß die Kugel, die den Arm des Königs verletzte, vergiftet war.

In den Fluten.

Roman von Jenny Hirsch.

7) Nachdruck verboten.

Gertrud konnte sich dazu nicht entschließen. Nachdem sie älter geworden, hatte sie es sich natürlich angelegen sein lassen, ihre Abneigung gegen Melnik nicht offen zur Schau zu tragen; auch er kam ihr stets artig und höflich entgegen, und so waren sie denn, abgesehen von gelegentlichen Scharmützeln, in ein ganz leidliches Verhältnis miteinander gekommen. Das wollte Gertrud auch nach dem Tode der Mutter gern aufrecht erhalten, aber seine Hausgenossin sein, täglich an seinem Tische sitzen, sich seinen Anordnungen fügen, dagegen lehnte sich alles in ihr auf. Sie schlug wiederholt Melittas Anerbieten aus, und diese ließ es dabei bewenden. Am Ende brachte die beständige Anwesenheit der Schwester in ihrem Hause doch manche Unzuträglichkeiten mit sich, es war bequemer, wenn alles in dem bisherigen Geleise fortging, und man konnte sich ja täglich sehen.

Anders wurde es freilich, als nun die Zeit des Sommeraufenthaltes herannahte. Die Villa auf dem Godenberge war das gemeinschaftliche Eigentum der Schwestern und sollte es nach dem Testament des Vaters auch für alle Zeiten bleiben. Melitta erklärte, sie würde in diesem Sommer sich für längere Zeit dort häuslich einrichten, und Gertrud hatte aus mehr als einem Grunde eine unbezwingliche Sehnsucht, di s ebenfalls zu tun. Sie ließ sich bestimmen, sich für den Sommer der Schwester anzuschließen und nahm nicht einmal eine besondere Dienerin für sich mit. Sie war sehr anspruchslos gewöhnt, die geringen Dienste, deren sie bedurfte, konnte ihr sehr gut von den zahlreichen Leuten des Melnikschen Hauses geleistet werden.

Gertrud hatte sich, als sie auf diese Einrichtung sich einließ, dabei von der Hoffnung leiten lassen, Melnik werde, wie er dies immer getan, nur selten und immer nur für wenige Tage in der Villa weilen. Zu ihrer recht unangenehmen Ueberraschung sah sie sich in dieser Voraussetzung betrogen. Der Schwager reiste zwar ab und zu einige Tage fort, war aber die meiste Zeit auf dem Godenberg anwesend und fast immer übler Laune. Er klagte über die Einförmigkeit des Lebens und über die Entbehrungen, welche man sich in diesem noch gar nicht von der Kultur beleckten Erdenwinkel auferlegen müsse, obwohl er sich alle erdenklichen Delikatessen für seinen Tisch kommen ließ. Er spottete über die veraltete Einrichtung der Villa, die einer gründlichen Umgestaltung unterzogen werden müsse, wenn er noch einen Sommer darin verleben solle.

Die Familie war erst wenige Tage in der Villa, da machte er seiner Frau schon heftige Vorwürfe, daß sie darauf bestanden habe, den Sommer hier zuzubringen und nicht, wie er es im Sinne gehabt, auf Reisen zu gehen. Erschrocken erwiderte ihm Melitta, sie hätte geglaubt, er werde, wie er es auch sonst getan, für sich allein eine Reise machen, aber da kam sie übel an.

„Wie kannst du dir vorstellen, ich würde dich hier allein lassen!“ rief er entrüstet. „So lange deine Mutter lebte, glaubte ich es ihr schuldig zu sein, ihr auf einige Zeit das ungestörte Zusammenleben mit dir und den Kindern zu ermöglichen. Das ist jetzt anders, wir trennen uns nicht mehr auf so lange Zeit, sondern reisen künftig zusammen.“

„Ja, was soll denn da aus der Villa werden?“ fragte Melitta, tief gerührt durch die Zärtlichkeit ihres Gatten und doch erschreckt durch die Aussicht auf künftige Reisestrapazen.

„Da würde es allerdings das Beste sein, den für uns wertlosen Landsitz zu verkaufen,“ war Melniks leicht hingeworfene Antwort. Nun aber Gertrud, die bisher dem Gespräch schweigend zugehört, sich mit blitzenden Augen erhoben und gerufen: „Du vergißt, Lothar, daß der Godenberg Melitta nicht allein gehört.“

„Das habe ich durchaus nicht vergessen, liebe Gertrud, aber ich hoffe, du wirst mit dir reden lassen,“ versetzte Melnik in dem überlegenen Ton, den er so gern dem jungen Mädchen gegenüber anschlug.

„Niemals gebe ich die Villa in ganz fremde Hände!“ rief sie.

„Sage das nicht mit einer solchen Bestimmtheit, dein künftiger Gatte dürfte vielleicht anders darüber denken,“ warnte Melnik in spöttischem Ton; dadurch aufgebracht entgegnete Gertrud:

„Durchaus nicht, die Villa und alles, was dazu gehört, ist ihm ebenso teuer, wie mir als —“

Sie hielt plötzlich inne; zu sich selbst gebracht durch den erschrockenen Ausdruck im Gesicht der Schwester, durch die zornig gespannte Miene des Schwagers.

„Was soll das heißen?“ fragte Melnik, „das klingt ja beinahe, als sprächest du von einer bestimmten Persönlichkeit. Dürfte deine Schwester und dein Schwager vielleicht erfahren, welchen von deinen Bewerbern du erhört hast oder demnächst zu erhören gedenkst!“

Gertrud schwieg einige Minuten und blickte zu Boden, auf ihrem Gesicht wechselten Glut und Blässe, endlich hob sie den kleinen, feingeformten Kopf, für den die Fülle des kastanienbraunen Haares fast zu schwer war, strich mit der Hand über die weiße mehr breite als hohe Stirn und sagte das klare dunkelgraue Auge mit ruhigem Ernst auf den Schwager richtend, mit leiser, aber fester Stimme: „Ja, ihr sollt erfahren, dieser Augenblick gibt den Ausschlag. So lange wir hier sind, habe ich mich schon mit dem Gedanken gequält, daß es jetzt, wo ich eure Hausgenossin bin, doch nicht wohl angeht, euch zu verschweigen, daß Georg Elteſter mein Verlobter ist.“

„Gertrud wie konntest du!“ rief Melitta.

„Der freche Bube, er hat es gewagt? Während der paar Tage, wo wir hier sind?“ knirschte Melnik.

„Habe ich ihn täglich gesehen,“ fuhr Gertrud ruhig und freimütig fort, „aber mein Verlobter ist er schon seit dem vorigen Sommer und mit dem Segen der Mutter.“

„Wie war das möglich?“ fragte Melitta, die Hände zusammenschlagend, mit einem ängstlichen Blick auf ihren Mann, dessen Gesicht einen tief gehässigen Ausdruck angenommen hatte. Er zuckte die Achseln und murmelte: „Die Mutter ist tot, sie kann nicht —“

Gertrud ließ ihn nicht ausreden. „Du wagst es den Verdacht zu äußern, ich könne mich auf meine tote Mutter berufen, eine Unwahrheit sprechen, die ihr geschlossener Mund nicht widerlegen kann!“ rief sie aufspringend und trat ihm ganze nahe. Unwillkürlich wich er zurück; ihr bleiches Gesicht starrte ihn drohend, so vernichtend an.

„O Lothar, wie kannst du das sagen?“ schluchzte jetzt auch Melitta, „Gertrud hat noch nie die Unwahrheit gesprochen. — Aber wie konntest du, wie konnte die Mutter das tun?“

„Verzeihe, Gertrud,“ versetzte Melnik, ohne aber seine schroffe Haltung aufzugeben, ich mag dir mit dieser Aeußerung unrecht getan haben, aber die grenzenlose Ueberraschung oder besser die Empörung hat sie mir entrissen. Wie konntest du etwas so Wahnsinniges, etwas so Unwürdiges tun? Wie konnte deine Mutter es gutheißen?“

„Und wie kam es, daß wir bis jetzt nichts erfuhren?“ fragte Melitta.

„Die Mutter fürchtete sich bei ihrem leidenden Zustande vor den Aufregungen, die sie haben würde. Sie hielt es für besser, darüber zu schweigen, da Ihr mein Vormund —“

„Aha, fein ausgeklügelt“, unterbrach sie Melnik. „Und da es noch einige Jahre dauern wird, bis Georg eine Anstellung hat, die —“

„Er hat ja schon eine fiel ihr Melnik schneidend ins Wort, „Forstläufer oder so etwas ähnliches ist der Bursche ja wohl geworden.“

Fortsetzung folgt.

Afrika.

Die Ereignisse in Marokko.

* Tanger, 29. März. Raisuli ist gestern abend mit Gefolgschaft hier eingetroffen. Der Machsen schlägt ihm vor, entweder die Mehalla nach Fes zu begleiten, wo er zum Gouverneur ernannt werden soll, oder Gouverneur der Stämme zwischen Tanger, Alkassar und Larrasch zu werden. Raisuli hat dem mit ihm verhandelnden El Gebbas gegenüber noch keine Entscheidung geäußert, da er erst die für Mittwoch in Aussicht stehende Ankunft des englischen Gesandten Lowther abwarten will.

* Tanger, 30. März. Mulay Hafid hat neuerdings wieder Schreiben an die Gesandtschaften gerichtet, in denen er seine Anerkennung als Sultan fordert. Der Sultan Abdul Asis hat eine Verstärkung von 500 Askaris verlangt, die in einigen Tagen nach Rabat abgehen sollen.

Arbeiterbewegung.

* Essen, 28. März. Zu der Meldung über einen Ausstand auf Zeche Deutschland, Schacht Beust, wird von der Zechenverwaltung mitgeteilt, daß ein Streik nicht in Frage komme. Die Leute hatten die Direktion gebeten, den wegen Bedrohung des Steigers entlassenen Arbeiter wieder anzunehmen. Die Verwaltung lehnte seine sofortige Weiterbeschäftigung ab, versprach jedoch, die Angelegenheit prüfen zu wollen. Die Leute hielten sich dann von der Einfahrt zurück, jedenfalls in dem Glauben, dadurch einen Druck auf die Verwaltung ausüben zu können. Als kurz vor Schluß der Seilfahrt die gesamte Belegschaft der Nachmittagsschicht noch einfahren wollte, wurde sie von der Verwaltung zurückgewiesen, da sonst die für die Seilfahrt festgelegte Zeit erheblich überschritten worden wäre. Von einem Streik kann also keine Rede sein, die heutige Frühschicht ist vollzählig eingefahren.

* Kiel, 28. März. Da die Aussperrungen infolge des Ausstandes der Schiffbauer erfolgt sind, haben die Ausständischen beschlossen, am Montag die Arbeit wiederaufzunehmen. Die Entscheidung über die Wiedereinstellung liegt beim Verein deutscher Seeschiffwerften.

* Stettin, 28. März. Wegen Lohnstreitigkeiten haben gestern die Nieter des Vulkans, der Oderwerke und der Werft von Nüske & Co., insgesamt etwa 450 Arbeiter, die Arbeit niedergelegt.

* Amsterdam, 28. März. Die vereinigten Arbeiter-Verbände der Diamantindustrie haben beschlossen, die Arbeit vom 4. April bis zum 2. Mai ganz einzustellen. Man erwartet von den Antwerpener Arbeiter einen gleichen Beschluß.

Gerichtssaal.

? Düsseldorf, 27. März. Bei dem Inhaber einer hiesigen Automatenhalle, Eduard Kahr, wurden kürzlich mehrere Spielautomaten beschlagnahmt, bei denen das eingesetzte Geldstück durch einen Fingerdruck oder einer Schnappfeder abgeschnellt und im Falle des Gewinnes entweder ein Geldstück oder eine Wertmarke verabfolgt wird. Kahr hatte sich vor der Strafkammer heute deshalb wegen Duldens von Glücksspielen zu verantworten. Er führte aus, daß man durch Uebung in der Benutzung solcher Automaten eine derartige Fertigkeit erlangen könne, daß jeder Schuß ein Treffer sei. Das Urteil sprach sich in Uebereinstimmung mit dem Angeklagten dahin aus, daß die in Frage kommenden Apparate als „Geschicklichkeits-Automaten" angesehen werden können. Darauf aber komme es nicht an, sondern wie das Spiel gehandhabt werde. Da seien es denn meist junge Leute, ungeübte Spieler, bei denen lediglich der Zufall entscheide. Es liege deshalb eine Duldung von Glücksspielen vor. Das Urteil lautete auf einen Tag Gefängnis.

Provinzielle Nachrichten.

* Anholt, 28. März. Auszeichnung.) Der Kaiser von Oesterreich hat dem Fürstlich Salm-Salmschen Generaldirektor Prof. Dr. Rensing hierselbst das Offizierkreuz des österreichischen Franz Joseph-Ordens verliehen.

* Münster i. W., 27. März. In der heutigen Stadtverordnetensitzung erstattete Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt den Jahresbericht für 1906/07 und hob dabei besonders die günstige Entwicklung der Stadt hervor, die in den letzten Jahren ein Wasser- und Elektrizitätswerk, Straßenbahn, Rieselfelder, ein neues Rathaus usw. errichtet habe. Die Kosten der Kaiserfeier im letzten Herbst belaufen sich auf rund 130,000 Mark. Die Kommunalsteuern müssen beträchtlich erhöht werden, darunter die Einkomensteuer um 19 Prozent.

* Wattenscheid, 28. März In der Mordsache Reick hat der Staatsanwalt eine neue Verhaftung vornehmen lassen und zwar die des Bergmanns Peter Thiel von hier. Thiel machte sich dadurch verdächtig, daß er einige Tage nach der Ermordung des Gutsbesitzers Reick einen mit Blut besudelten Ueberzieher zum Reinigen ausgab. Angeblich verweigert er die Aussage über die Herkunft dieser Blutspuren. Thiel wurde, wie das auch schon mit dem kürzlich in derselben Sache verhafteten Gelegenheitsarbeiter König aus Essen geschehen ist, dem Gerichtsgefängnis in Bochum zugeführt.

* Langenfeld, 29. März. Von Irrsinnigen überfallen wurde in der Provinzial-Irrenanstalt Galkhausen ein Barbiergehilfe. Als er seiner Beschäftigung nachging, wurde er von einem Irrsinnigen angefallen und mit einem Messer in den Kopf gestochen. Der Angreifer bekam alsbald die Unterstützung anderer Geisteskranker, sodaß die Lage des Barbiergehülfen äußerst bedrohlich war. Mehreren Wärtern gelang es schließlich den Ueberfallenen den Händen der Geisteskranken zu entreißen.

* Wesel, 30. März. Der Zirkus Schumann hat am Samstag abend seine auf 7 Tage berechneten Vorstellungen hier begonnen. Die Leistungen des Zirkus sind ganz bedeutend. Jede Vorstellung bietet ein erstklassiges zinzentisches Programm.

* Düsseldorf, 29. März. Ein schreckliches Unglück ereignete sich während der verflossenen Nacht auf dem hiesigen Hauptbahnhof. Am Eilgüterschuppen waren vier Güterbodenarbeiter mit Rangieren beschäftigt, als sie von einer nach Bahnhof Bilk fahrenden Lokomotive überfahren wurden. Der Arbeiter Peter Tillmann aus Grevenbroich war sofort tot, zwei andere wurden derart schwer verletzt, daß im Krankenhause an ihrem Aufkommen gezweifelt wird, der vierte kam mit leichteren Verletzungen davon. Das Unglück soll darauf zurückzuführen sein, daß ein Bahnwärter das Schließen einer Bahnschranke unterlassen hat.

* Lebach (Bez. Trier), 29. März. In der verflossenen Nacht sprang ein Bergmann aus dem die hiesige Station in voller Fahrt passierenden Arbeiterzug. Der Sprung mißglückte und die Räder zerstückelten ihn. Schon auf der vorgehenden Station wollte der Unglückliche das Wagnis unternehmen, aber rechtzeitig konnte er dort noch durch andere Bergleute daran gehindert werden.

Aus Nah und Fern.

— Peine, 28. März. Im Nachbarorte Vöhrum hat eine Mutter auf eine recht leisinnige und fahrlässige Weise den Tod ihres halbjährigen Kindes verschuldet. Die Frau hatte am Freitagabend Wäsche am glühenden Ofen in der Stube zum Trocknen aufgehängt und dann ihre Wohnung auf längere Zeit verlassen, das Kind ohne Aufsicht dort zurücklassend. Nach geraumer Zeit zurückkehrend, fand sie die Stube in Rauchwolken gehüllt und das Kind bewußtlos und dem Erstickungstode nahe. Es gelang zwar, das kleine Wesen wieder zum Bewußtsein zu bringen, doch ist es am Sonntag an den Nachwirkungen der eingetretenen Rauchvergiftung gestorben.

— Newyork, 28. März. Auf dem Madison Square kam es heute zu einem Zusammenstoß zwischen 150 berittenen Polizisten und 10 000 Männern und Frauen, die an einer Demonstration der Arbeitslosen teilnehmen wollten. Viele Personen in der Menge trugen anarchistische Banner und rote Hüte. Als die Polizei anrückte, stimmten einige Frauen die Marseillaise an. Die Menge sang mit. Als die Polizei den Platz säuberte, warf einer der Demonstranten, ein gewisser Selig Silsterstein, eine Bombe, durch deren Explosion 2 Personen getötet und mehrere verletzt wurden. Silverstein selbst wurde eine Hand und ein Bein vom Körper abgerissen, die Augen liefen ihm aus. Er wurde sterbend ins Hospital gebracht. Obgleich furchtbar verstümmelt, sagte Silberstein, der in russischer Jude ist, er habe die Bombe der Polizei zugedacht. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

— New-York, 29. März. Bei dem Versuch auf einer der Union Pacific-Bahn gehörenden Kohlengrube von Hanna in Wyoming, zwei durch eine Explosion verunglückte Arbeiter zu retten, ereignete sich eine zweite Explosion, wodurch die Rettungsmannschaft verschüttet wurde. Man fürchtet, daß alle, etwa siebzig Mann, getötet worden sind.

— Maudal (Norwegen), 28. März. Das Segelschiff Inplewood aus Larvik, 978 Registertons, beladen mit Naphtha, von New York nach Stockholm, das mehrere Tage auf der hiesigen Rede lag, ist heute nachmittag in die Luft geflogen. Zwanzig Minuten nach der Explosion sank der Schiffskörper. Der Kapitän war in Larvik, als die Explosion stattfand. Dreizehn Mann sind umgekommen, zwei Mann sind dadurch gerettet worden, daß sie durch die Gewalt der Explosion ins Wasser geschleudert und alsbald von einem vorbeifahrenden Kutter aufgenommen wurden. Ein Mann ist schwer verletzt.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 30. März.

)!(**Stadtverordnetenversammlung.** Heute nachm. 5 Uhr findet wieder eine Stadtverordnetensitzung statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Wahl des ersten Schöffen. 2. Wahl von Mitgliedern der Einschätzungskommission. 3. Etat für die gewerbliche Fortbildungsschule. 4 Etat für das Armen- und Waisenhaus. 5. Antrag der Firma Westdeutsche Apparatefärberei betreffend Entwässerung. 6. Anschaffung einer zweiten Schreibmaschine. 7. Etat des Langenbergs-Fonds. 8. Anstellung einer zweiten Lehrkraft bei der kaufmännischen Fortbildungsschule. 9. Stadtkassenrechnung für 1906. 10. Vergütung für die Heizung der Schule an der Herzogstraße und Reinigung der Turnhalle. — In Geheimer Sitzung soll über die Anstellung von Beamten verhandelt werden.

]?[**Steuerreklamationen.** Wer gegen seine Veranlagung zur Einkommensteuer reklamieren will, beachte folgendes. Abzugsfähig sind für jedes Kind unter 14 Jahren 50 M. Sind Kinder über 14 Jahre vom Steuerpflichtigen zu unterhalten und dieselben haben kein eigenes Einkommen von mehr als der Hälfte des ortsüblichen Tagelohns nach ihrer Altersgrenze und nach ihrem Geschlechte, so dürfen auch für solche Kinder 50 M. in Abzug gebracht werden. Die Beiträge zur Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung, zu Witwen-, Waisen- und Pensionskassen, sind ebenfalls abzugsfähig, sofern dieselben zusammen den Betrag von 600 M. nicht übersteigen. Dasselbe gilt auch für Lebens- und Kinderversicherungen für den Steuerpflichtigen sowohl wie für die nicht selbständig zu veranlagenden Familienangehörigen (Ehefrau, Kinder). Sobald der Steuerpflichtige durch außergewöhnliche Belastungen, durch Unterhalt und Erziehung der Kinder, Verpflichtung zum Unterhalt mittelloser Angehörigen, anbauernde Krankheit, Verschuldung und besondere Unglücksfälle in seiner steuerlichen Leistungsfähigkeit wesentlich beeinträchtigt wird, sind dessen wirtschaftliche Verhältnisse nach § 20 derart zu berücksichtigen, daß bei einem Einkommen von weniger als 9500 M. Ermäßigung bis zu höchstens drei Stufen eintreten kann. Bemerkt soll noch werden, daß bei einer Entscheidung des preußischen Oberverwaltungsgerichts vom 15. Juni 1904 Beiträge zu den Krankassen usw. nur dann abzugsfähig sind, wenn dem Steuerpflichtigen dadurch ein klagbarer Anspruch auf die Vorteile, zu deren Erlangung die Beiträge geleistet werden, gegen die Kasse zusteht. Gewerkschaftliche Verbandsbeiträge sind somit nicht abzugsfähig.

Ueber das, was zum Einkommen gehört, gehen die Meinungen weit auseinander. Als steuerpflichtiges Einkommen gilt der gesamte Jahresverdienst, also auch alles das, was aus Ueberstunden usw. erzielt wird. Bei einem Akkordarbeiter erfolgt z. B. die Veranlagung nicht nach dem in der Fabrik für ihn festgesetzten Stundenlohn, sondern aus dem, was er im Stunden- und Akkordlohn zusammen verdient. Steuerpflichtig sind u. a. auch Weihnachtsgratifikationen, die den kaufmännischen Angestellten vielfach gewährt werden, auch wenn diese Gratifikationen nicht auf ausdrücklicher Vereinbarung beruhen, aber denselben auch ohne eine solche vom Prinzipal in Anerkennung ihrer Leistungen herkömmlich gewährt zu werden pflegen. Außer den baren Einnahmen ist auch der Geldwert der etwaigen Naturalbezüge, einschließlich des Mietswertes der freien Wohnung, der Besteuerung unterworfen. Weiter werden dem Einkommen noch zugezählt alle Unfall-, Alters- und Invalidenrenten, Altenteils- und andere Rentenbezüge. Nicht aber Krankengeld. Endlich wird dem Einkommen des Mannes noch der etwaige Verdienst der Ehefrau hinzugerechnet, ebenso der der Kinder, sofern dieselben nicht selbständig veranlagt werden.

Bemerkt sei noch, daß die Reklamation binnen vier Wochen nach Zustellung des Veranlagungsschreibens eingelegt werden muß.

** **Gewerbliche Fortbildungsschule.** Die erste Prüfung der gewerblichen Fortbildungsschule findet am kommenden Montag, den 6. April nachmittags 2 Uhr im großen Saale des Gesellenhauses statt. Die Prüfung ist öffentlich; es hat daher jedermann zu derselben Zutritt.

[?] **Ein größerer Schmuggel** in holländischem Vieh ist dieser Tage aufgedeckt. Auch ein Grenzbeamter soll in der Affäre verwickelt sein, wenigstens ist der Betreffende vorläufig vom Dienste suspendiert worden. In wieweit die hierüber in der Stadt und Umgebung zirkulierenden vielen Gerüchte auf Wahrheit beruhen, bleibt abzuwarten, bis die Untersuchung abgeschlossen.

** **Der Schalterdienst an der Post** beginnt mit dem morgigen den 1. April bereits 7 Uhr früh.

** **Kirchliche Ernennungen.** Ernannt: Kaplau Johannes Korte aus Holtwick zum 4. Kaplan in Osterfeld; Konviktspräses Joseph Hölscher zu Recklinghausen zum Kaplan in Holtwick; Albert Nienhaus, 2. Kaplan in Uedem, zum 1. Kaplan daselbst; Kaplan Ludwig Heming zu Stromberg zum Rektor der Filialkirche in Erkenschwick, Pfarre Horneborg; Kaplan Caspar Bockey zu Füchtorf zum Kaplan in Stromberg.

(∞) **Ueber die Lage der Bocholter Textilindustrie** wird der „Rhein.-Westf. Ztg." von hier geschrieben: Die Baumwollmärkte zeigen immer dasselbe Bild und kaum Aussichten, einen Einfluß auf Aufbesserung des Artikels zu erlangen. Es dürfte momentan in der Uebergangsperiode auch kaum der richtige Zeitpunkt für einen Preisauftrieb zu finden sein, da die Nachfrage einen Hemmschuh anlegen wird. Mit dieser sieht es noch immer nicht gut aus und entschließt sich in dem Rohartikel kaum jemand zu nennenswerten Käufen. Man glaubt, daß der Rückschlag der gewesenen Kalamität des Geldmarktes, immer noch nicht überwunden ist. Die schwache Haltung des Rohmarktes übt fortgesetzt einen sehr ungünstigen Einfluß auf die Lage des Garngeschäftes aus und kann es daher eigentlich nicht wunder nehmen, daß die Konsumenten totale Abgeneigtheit zeigen und sozusagen jeglichen Käufen ausweichen. Die Eindeckungen, die dennoch vorkommen, überschreiten allenthalben kaum mehr wie den wöchentlichen Bedarf und hört man von einem Handel in einzelnen Kisten und einigen Warps. Die Garnnotierungen weichen infolgedessen immer mehr, stehen für hiesiges Gespinst momentan auf 89 Pf. per Pfd., für englisches Garn, mit Angliederung hier 3 bis 4 Pfg. billiger. Die Spinner haben einen schwierigen Stand und sind auch die ferneren Aussichten hierfür in jeder Richtung recht trübe. Die große englische Baumwollindustrie befindet sich natürlich in derselben Lage, wobei sich die Misere in noch schärferer Weise bemerkbar macht und kann dies zu allen Befürchtungen Anlaß geben. Vielleicht wird der Verkaufsdrang von drüben trotz einschneidender Betriebseinschränkungen so stark, daß ein scharfer Preisausfall unausbleiblich ist, was sehr bedauerlich sein muß, da heute schon die niedrigen Garnpreise auf der einen, die immer noch hoch zu nennenden Rohbaumwollpreise auf der anderen Seite, den Spinnereigewinn ganz bedeutend schmälert, wenn nicht ganz illusorisch macht. — In den Rohwarenwebereien macht sich der Konjunktur-Rückgang auch schon bemerkbar, indem die ablaufenden Kontrakte kaum mehr zur Erneuerung gelangen. Weißwebereien klagen überaus über die geringe Kauflust der Kundschaft und in gleicher Weise äußern sich die Buntwebereien. Solche für Schlafdecken und Bettücher haben keine Saison mehr und dürfen die einzigen Hauptartikel, Hosenzeuge und Hemdenstoffe in uni und bedruckt die Nachfrage aufrecht erhalten. Zur Beurteilung der Gesamtlage muß immer berücksichtigt werden, daß mehr oder weniger Betriebe vorhanden sind, die immer noch leidliche Ordres aufzuweisen haben, was früher so gewesen ist und fernerhin sein wird, andere Fabrikanten dagegen schweben in Gefahr, durch die mißlichen Preisverhältnisse die Fühlung mit der Kundschaft zu verlieren. Die heutige Lage im Geschäft gäbe nicht so sehr zu bedenken, wenn nicht alle Zweige der Textilindustrie und auch sonstige Branchen von dem Niedergang betroffen würden, so aber werden die Aussichten auf eine baldige Gesundung unseres Wirtschaftslebens immer geringer. Daß bei der momentanen Geschäftslage der Fabrikant großen Schaden erleiden muß, liegt klar auf der Hand, schon wenn man berücksichtigt, daß mancher brauchbare Arbeiter augenblicklich mehr oder weniger überflüssig, jetzt nicht entlassen werden kann, soll zur zur rechten Zeit ein Betrieb wieder richtig funktionieren. Infolgedessen verspürt die breite Masse den flauen Geschäftsgang am eigenen Leibe bis heran noch nicht so sehr. Erfreuerlicherweise gilt bei den hiesigen Fabrikanten die stillschweigende Uebereinkunft, auf feste Verkaufspreise, welche im Geschäft wenigstens eine Schattenseite erhellen können, zu halten. Das Inlandsgeschäft läßt somit viel zu wünschen übrig, aber der Exporthandel noch viel mehr. Die Druckereien und Färbereien arbeiten mit ziemlichem Auftragsbestand, die Ordres sind in den Mustern kolossal sortiert, aber in der Stückzahl nicht sehr bedeutend.

** **Die Leichenschau** des am Sonntag in der Aa aufgefundenen Arbeiters Füser fand gestern nachmittag im Leichenhause am neuen Friedhofe statt. Die Aerzte und die Gerichtskommission konnten an der Leiche keine äußeren Verletzungen feststellen. Da demnach kein gewaltsamer Tod, sondern wahrscheinlich ein Unglücksfall vorliegt, wurde die Leiche zur Beerdigung freigegeben.

(::) **Die Alkoholfrage — für die Deutschen eine ernste Frage!** Es wird uns geschrieben: Durch alle Jahrhunderte hindurch hatten Männer, welche ihr Volk lieb hatten und an dem kulturellen Fortschritt und der ökonomischen Hebung des Volkes arbeiteten, den Kampf gegen die Unmäßigkeit, einen Erbfehler der Deutschen, geführt. Es ist nicht leicht, etwas gegen den Alkoholismißbrauch zu sagen oder zu schreiben. Jedes Schwimmen gegen den Strom hält schwer, zumal gegen den Alkoholstrom. Man stößt auf Mißverständnisse, Mißtrauen, Widerstand; Unwissende, welche die Schädigungen des Alkoholmißbrauchs nicht kennen; Gleichgiltige, welche die mancherlei durch den Alkohol geschaffenen Notstände nicht sehen oder nicht sehen wollen; Augenblicksmenschen, welche ihren Uebermut in Alkohol austoben lassen und ihre Sorgen im Glas ersäufen wollen; Egoisten, welche am Alkohol verdienen; Spötter, welche mit billigen Witzen die „Mäßigkeitsapostel" abtun. Ist damit etwa auch die Alkoholfrage selbst abgetan? Ist sie nicht vielmehr eine Frage, an deren Lösung ein gut Stück deutscher Kraft und Gesundheit, deutschen Fleißes und Wohlstandes, deutschen Jugendlebens und Familienglücks, deutscher Leistungsfähigkeit auf allen Gebieten der Kopf- und Handarbeit, deutscher Zukunft im Wettkampf der Völker liegt? Wer diese Frage verneint, kennt die Schattenseiten unseres Volkslebens nicht oder will sie nicht kennen. Die Aerzte berichten uns von dem erschreckenden Zusammenhang zwischen unmäßigem Trinken und Erkrankungen aller Art, ob dieselben einzelne Körperteile oder den ganzen Organismus treffen, ob sie mehr die körperlichen oder die geistigen Funktionen stören, ob sie sofort sich einstellen oder allmählich sich entwickeln, ob sie zuerst in leichterer Form auftreten oder in weiterem Fortschreiten in Epilepsie, Irrsinn, hereditärer Belastung der Kinder die letzten und schwersten Schädigungen bewirken. Die Juristen konstatieren die Tatsache, daß ein auffallend hoher Prozentsatz der Vergehen und Verbrechen unter dem Einfluß des Alkohols verübt wird, daß die Arbeitsscheuen, die Messerhelden, die Unzuchtsverbrecher, die Selbstmörder zu einem sehr großen Teil aus den Reihen der Alkoholiker kommen, daß übermäßiges Trinken diejenigen in Stadt und Land mehrt, welche der menschlichen Gesellschaft wenig nützen oder ihr nur zur Last fallen und ihr gefährlich werden. Jeder Volkskenner, der in das Jugend-, Familien-, Erwerbs- und Erholungsleben hineinschaut, weiß, wieviele physische Zerrüttung und moralischer Zusammenbruch jugendlicher Existenzen, wieviel Verarmung und Lebensverkürzung, wieviel Verlotterung und Verrohung, wieviel Familiensorge- und -leid durch maßloses und sinnloses Trinken verursacht wird! In der Schweiz, in Amerika, in Schweden und Belgien wird die Alkoholfrage unter den die edelsten Geister bewegenden Zeit- und Volksproblemen mit hohem Ernste erwogen und praktischen Lösungen zugeführt. Auch in Deutschland rückt sie — dank vor allem der unermüdlichen Tätigkeit des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke — immer mehr in den Vordergrund. Auch in unserer Gegend soll es, wie bekannt nunmehr einen Schritt vorwärts gehen durch Gründung einer Ortsgruppe des Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.

[*] **Der Verein der deutschen Textilveredlungsindustrie** hat soeben im Verlage von Fr. Bieweg & Sohn in Braunschweig einen Studienbericht der Ingenieure Tuin und Lasseaux über die Entneblung von Färbereien erscheinen lassen. Die genannten Ingenieure hatten im Auftrage des Verein der französischen Textilveredlungsindustrie einen beträchtlichen Teil der französischen Textilbetriebe mit Bezug auf die Entneblung studiert und ihren Auftraggebern über das Ergebnis in einer Sitzung am 28. März 1907 Bericht erstattet. Die vorliegende Broschüre umfaßt eine wörtliche Wiedergabe des französischen gedruckten Originalberichtes. Zwanzig eingefügte Abbildungen veranschaulichen in vorzüglicher Weise die verschiedenen in Frankreich gebräuchlichen Entneblungsanlagen. Die Schrift ist als Ergänzung der gleichfalls im Auftrage des Verein der deutschen Textilveredlungsindustrie im Verlage von Fr. Bieweg & Sohn erschienenen Schrift von Dr. Georg Adam: „Die Entneblung von gewerblichen Betriebsräumen" von großem Interesse für die deutsche Textilveredlungsindustrie. Es verdient vor allem hervorgehoben zu werden, daß die französischen Untersuchungen genau zu dem gleichen Ergebnis kommen, wie die vielseitigen des Verein der deutschen Textilveredlungsindustrie.

[*] **Meisterkurse für die Provinz Westfalen.** Am 15. Juni ds. Jahres beginnen die nächsten achtwöchigen Meisterkurse und zwar der 12. für Schreiner, der 11. für Schlosser, der 12 für Schuhmacher und der 14. für Schneider. Bis 10 Teilnehmer werden zu jedem Kursus zugelassen. Anmeldungen von Meistern und solchen Gehilfen, die sich baldigst selbstständig machen wollen und 24 Jahre und darüber alt sind, werden bevorzugt. In der Regel erhalten die Kursisten reichliche Beihilfen zum Lebensunterhalt, auch das 20 Mk. betragende Unterrichtsgeld kann erlassen werden. Unterrichtsmittel, Maschinen, Werkzeuge, Materialien u. a. werden unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Die Meisterkurse werden in einem eigens dazu erbauten Werkstatthause abgehalten, das mit den modernsten Einrichtungen, Werkzeugen, Maschinen usw. ausgestattet ist. Der Unterricht wird von anerkannten Fachlehrern erteilt. Die bisher abgehaltenen Kurse in denen bereits über 400 Handwerker seit 1904 ausgebildet worden sind, haben beste Erfolge erzielt. Der Zuspruch hat sich derart gemehrt, daß in den letzten Winterkursen kaum die Häfte der Gemeldeten aufgenommen werden konnte. Anmeldungen sind umgehend an den Leiter der Meisterkurse, Direktor Regling, Dortmund, Schwanenwall 41 zu richten. Die Handwerkskammern sind gern bereit zu Auskünften und Vermittlungen. Die späteren Herbstkurse beginnen voraussichtlich am 12. Oktober.

(:) **Marktbericht:** Auf dem gestrigen Wochenmarkt wurden bezahlt für: Butter (1/2 Klg.) 1,30 Mk. Eier per Dutzend 75 u. 73 Pfg. Rote Kartoffeln 1 Spind 0,40 Pfg., 50 Klg. 4,00 Mk. Weiße Kartoffeln 1 Spind 0,30 Pfg. 50 Klg. 3,00 Mk. Rotkohl 1 Stück 30 u. 35 Pfg. Weißkohl 1 Stück 25 und 30 Pfg. Grünkohl (Mus) 3 Stück 10 Pfg. Blumenkohl 1 Stück 25 Gelbe Wurzeln 1 Pfund 4 Pfg. Rote Wurzeln 1 Pfd. 6 Pfg. Schwarzwurzeln 1 Bund = 1 1/2 Pfd. 25 Pfg. Wirsing 1 Stück 35 u. 40 Pfg. Radieschen 1 Band 15 Pfg. Stielmus frisch 1 Bund 15 Pfg. Der Handel war wie immer am Montag mäßig.

Nächster Markt am 1. April Anfang morgens 8 Uhr.

Neueste Nachrichten.

h **Berlin**, 30. März. (Telegr.) Bei der heutigen Beratung des Militäretats nahm der Abgeordnete Dr. Paasche die Vorwürfe, die er in der aufsehenerregenden Rede am 2. Dezember in der Angelegenheit Moltke—Harden gegen den Kriegsminister erhoben hatte, zurück. Der Vertreter des Kriegsministers Sixt von Arnim erklärte, daß er von einem Abschluß der ehrengerichtlichen Untersuchung gegen den Grafen Lynar, von dem in der Presse berichtet wurde, nichts wisse.

h **München**, 30. März) (Telegr.) Der Besuch der deutschen Fürsten in Wien zum Regierungsjubiläum des Kaisers Franz Joseph findet nunmehr bestimmt statt. Es heißt, daß 16 regierende deutsche Fürsten, Kaiser Wilhelm an der Spitze dem greisen Herrscher ihre Reverenz erweisen werden. Um ceremonielle Schwierigkeiten zu vermeiden, wird der Besuch einen völlig familiären Charakter tragen, wodurch auch die großen Anstrengungen vermieden werden, die sonst die Repräsentationspflicht Kaiser Franz Joseph auferlegen würde.

h **Warschau**, 30. März. (Telegr.) Wie aus Wilna berichtet wird, wurden dort auf Grund eines Regierungserlasses die katholischen Prälaten Borodzicz und Korn wegen ihrer Sympathiekundgebungen für den seines Amtes enthobenen Bischof Graf Ropp für die Dauer von 3 Jahren nach Sibirien verbannt.

Handelsnachrichten.

Bremen, 30. März. Baumwolle. Upland middling 54 1/4. Ruhig.

Liverpool, 30. März. Baumwolle. Anfang. Stimmung ruhig. Mutmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Gestrige Gesamtzufuhr 5000 Ballen, davon 000 amerikanische.

Amtliche Fruchtpreise zu Rentz am 30. März.

	Mk.	Pfg.
Weizen (trock. Ware) 1. Qual.	21	—
" 2. "	20	—
Roggen per 100 Kilo 1. Qual.	19	—
" 2. "	18	—
Alter Hafer per 100 Kl. 1. Qual.	16	20
" 2. "	15	20
Neuer Hafer 100 Kilo 1. Qual.	—	—
" 2. "	—	—
Neue Kartoffeln 50 Kilo	2,80—3,50	
Heu per 50 Kilo	3,70—4,20	
Luzernerheu 50 Kilo	4,60	
Maschinenstroh per 500 Kilo	17,—	
Flegeldrusch per 500 Kilo	19,—	
Butter per Kilo	2,50	
Eier (100 Stück)	9,—	

Beleuchtungsplan für den Monat April 1908.

Gasbeleuchtung.

Ganze Beleuchtung.

Vom 1. bis 10. von 6 3/4 bis 12 Uhr,
vom 11. bis 18. von 7 bis 12 Uhr,
vom 19. bis 27. von 7 1/4 bis 12 Uhr,
vom 28. bis 30. von 7 1/2 bis 12 Uhr.

Teilweise Beleuchtung.

Vom 1. bis 6. von 12 bis 6 1/4 Uhr,
vom 7. bis 13 von 12 bis 6 1/4 Uhr,
vom 14. bis 19. von 12 bis 6 Uhr,
vom 20. bis 25. von 12 bis 5 3/4 Uhr,
vom 26. bis 30. von 12 bis 5 1/2 Uhr.

Oelbeleuchtung.

Vom 1. bis 7. von 6 3/4 bis 11 1/4 Uhr,
vom 8. bis 16. — — —
vom 17. bis 18. von 7 bis 10 Uhr,
vom 19. bis 27. von 7 1/4 bis 11 1/4 Uhr,
vom 28. bis 30. von 7 1/2 bis 11 1/4 Uhr.

Bocholt, den 27. März 1908.

Der Bürgermeister:
Geller.

Verkaufs-Anzeige.

Am Mittwoch, 1. April, nachmittags 2 Uhr,
werde ich an der Wohnung des Herrn **Heinrich Schneiders**, Karolingerstraße, den Nachlaß des verstorbenen Fräuleins Gertrud Schneiders, öffentlich meistbietend auf Kredit verkaufen.

Glasschrank, Kleiderschrank, Tisch, Stühle, vollst. Bett, Ofen, Kleidungsstücke, Betttücher, Bilder, Porzellan 2c.

Posten bis inkl. 5 Mk. sind sofort zu zahlen.

Th. Midding.

Lehrmädchen,

welches sofort verdient, sucht
Gustav Gompertz,
Neustraße 11/18.

Suche sofort oder später
ein Lehrmädchen.
Th. Althoff.

Suche sofort oder zu Ostern
Lehrmädchen
für Putz.
Karl Henin, Nordstr. 14.

In ruhigem, kleinen Haushalt (zwei Personen) wird pr. sofort oder Ostern ein jüngeres
Mädchen
auf halbe oder ganze Tage gesucht.
Von wem, sagt die Expedition dieses Bl

Jüngeres
Dienstmädchen
für alle Hausarbeiten gesucht.
Dietrichstraße 12.

Zum 1. Mai ein tüchtiges, properes
Dienstmädchen
gesucht.
Heinrich Kemper,
Südwall 26.

Kathol. Mädchen,
welches Liebe zu Kindern besitzt, für kleinen, ruhigen Haushalt gesucht.
Frau L. Pape,
Münster, Schillerstr.

Schulfreies
Mädchen
für nachmittags zu einem zweijährigen Kinde gesucht.
Schwartzstrasse 15.

Ein schulfreier
Knabe
für **leichte Arbeit** gesucht.
Jos. Deipenbrock.

Gartenarbeiter
werden gesucht.
Kaiserstraße 29.

Einladung.

Zu der am **Montag, dem 6. April d. Js., nachmittags 2 Uhr,** im großen Saale des Gesellenhauses stattfindenden ersten öffentlichen
Prüfung der gewerblichen Fortbildungsschüler
lade ich die Herren Stadtverordneten, den Innungsausschuß, sämtliche Herren Handwerksmeister, sowie diejenigen Herren Fabrikanten, welche gewerbliche Fortbildungsschüler beschäftigen, ergebenst ein.

J. V.:
Der Beigeordnete:
Disse.

Die 300jährige

Verbindung des Herzogtums Cleve mit dem Hause Hohenzollern soll im Jahre 1909 festlich begangen werden und sind die Vorbereitungen dazu in der freundlichen, waldumschlossenen Hügelstadt am Niederrhein seit längerem im Gange. Allein die Herzogstadt Cleve freut sich nicht nur ihrer historischen Vergangenheit und ihrer Verbindung mit der Krone Preußen seit nunmehr 300 Jahren, das moderne Cleve weiß auch zu schätzen, was es seiner aufblühenden Industrie verdankt. Der besondere Stolz der Clever ist „Vitello" Van den Bergh's berühmteste Margarine-Marke, der Triumph der modernen Nahrungsmittel-Industrie. Fragen Sie nach den Verkaufsstellen von „Vitello".

Mein Nähmaschinen- und Fahrrad-Geschäft nebst Reparatur-Werkstatt befindet sich von April ab
Nordstrasse 23,
im früheren Temmingschen Hause.
Otto Oberem.

Goldfische. Schildkröten.
Aquarien.
Stehe Mittwoch auf dem Bocholter Markt und gebe alles billig ab.
A. Pauly, Düsseldorf.

Ein
Maurer-Lehrling
(katholisch) **gesucht.**
G. Diestegge,
Maurermeister, Dingden.

Kräftiger Junge als
Schlosserlehrling
gesucht.
Wo, zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Anstreicher-Gehülfe
sofort gesucht.
Jakob Busch.

Ein
Stellmacher-Lehrling
oder **jugendlicher Hülfsarbeiter** bei sofortigem Verdienst gesucht von
Wilh. Robert.

Sana-
Margarine
mit Gratis-Zugaben
ist durch Untersuchungen von ersten wissenschaftlichen Autoritäten als ein Butter-Ersatz von hervorragendem Wert, welcher auch in hygienischer Beziehung einwandfrei ist, erkannt worden.
Zu haben in Bocholt in den Spezialgeschäften:
Lebensmittelhandlung „Fortuna",
Niederbruchstraße 22,
und
Kaufhaus für Lebensmittel „Phönix",
Navardistraße 9.

Leistungsfähige chemische Fabrik sucht für ihre **Schlichterei-Appretur-Präparate und Oele,** die sich sehr bewähren u. ausprobiert sind, tüchtigen, bei der Textil-Industrie eingeführten
Vertreter
für **Bocholt** und Bezirk.
Offerten unter **S P. 88** befördert die Expedition d. Bl.

Ein gewandter, zuverlässiger
Mann
zur Bedienung des Spannrahmens gegen hohen Lohn gesucht.
Solche, die bereits derartige Maschinen bedient, oder an Appretur- oder Schlichtmaschinen gearbeitet haben, werden bevorzugt.
Joseph Marlie.

Von einer hiesigen mechanischen Maschinenschlosserei wird zu Ostern ein **ordentlicher Junge** als
Lehrling
gesucht. Kost und Logis außer dem Hause, wofür eine angemessene Vergütung gewährt wird.
Schriftliche Offerten sind unter Ziffre **N. O. 100** an die Expedition dieses Blattes zu richten.

In einem hiesigen Fabrikgeschäft **(mechanische Weberei)** ist eine
Lehrlingstelle
für Kontor und Lager frei.
Gefl. schriftliche Offerten sub **R. 18** bef. die Expedition d. Bl.

1 Lehrling
mit guter Schulbildung zu Ostern gesucht.
S. B. Löwenstein.

Ein fast neuer **5pferdiger**
Benzin-Motor
(neuestes Modell) ist unter Garantie billig zu kaufen. Näheres bei
Th. Wedding, Rhede.

Meine Etage
mit separatem Eingang ist versetzungshalber am 1. Juli eventl. früher zu vermieten.
L. Lueb,
Münsterstr. 51 a.

Wohnung
von 3 Räumen mit Zubehör an eine ruhige Familie im Mittelpunkte der Stadt zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Schöne
Oberwohnung
(3—4 Zimmer eventl. mit kleinem Garten) pr. bald zu vermieten.
Viktoriastr. 887/1.

Wohnhaus,
Schanze 195, Parterre, ist per 1. Juli **zu vermieten.**
Auch kann die ganze Besitzung gekauft werden.
Franz Wiethold.

Die von Herrn **Bohn** benutzte
Unterwohnung
(Südwall 3) ist per 1. Juli zu vermieten.
E. Ohters, Neustr.

Möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee und Abendbrot zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Nur echte
Henkel's Bleich Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Krieger-Verein.
Sonntag, den 5. April 1908, nachmittags 5 Uhr:
General-Versammlung
Tages-Ordnung:
1. Bericht über das verflossene Rechnungsjahr.
2. Verschiedenes.

Daran anschließend:
Kameradschaftliche
Zusammenkunft
in üblicher Weise.
Hierzu werden die Mitglieder mit ihren erwachsenen Angehörigen freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Empfehle frische
Fleischwaren
zu bekannt billigen Preisen.
H. Philipps,
Dingdenerstr. Chaussee 731 I
(hinter Restauration Gebbing).

Schön möblierte
Zimmer
an einen oder zwei Herren zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zahle für junge
Ziegenlämmer
20 und 25 Pfg.
Brückenstrasse Nr. 5.

Silberne
Damenuhr
verloren.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Näheres in der Expedition d. Bl.

G. Gompertz am Markt.

Mitglied der Einkaufs-Vereinigung westdeutscher Manufakturisten, G. m. b. H.
Höchste Leistungsfähigkeit durch gemeinsamen Einkauf mit über 80 grossen Geschäften.

In meinem Geschäftshause am Markt:

Stets das Neueste

in

Damen-Konfektion,
Kinder-Konfektion,
Kleiderstoffen.

Sämtliche Aussteuerartikel in guten Qualitäten zu den niedrigsten Preisen!

In meinem Spezialgeschäfte Ravardistrasse 4:

Stets das Neueste

in

Herren-Anzügen,
Knaben-Anzügen,
Hosen, Westen,
Herren-Wäsche etc.

Für jede Figur, ob gross und schlank, ob klein und korpulent, sind passende Anzüge auf Lager.

Unerreicht grosse Auswahl!

Unübertroffen

in Bezug auf

gute Qualitäten

und

Preiswürdigkeit.

Aus Anlaß der **Vermählung des Landrats des Kreises Borken,** Herrn Grafen von Spee, findet **am Sonntag, dem 5. April d. J.,** folgende

Fest-Feier

statt.

Nachmittags 4 Uhr: Ankündigung des Festes durch **Böllerschüsse**. Empfang der schon eintreffenden auswärtigen Vereine.

Von 4½ bis 7 Uhr: Große

Volks-Konzerte

in der Festhalle des Herrn Orthaus.

Abends 8 Uhr: Fackelzug unter Beteiligung der Vereine des Kreises Borken, sowie der sonstigen Kreis-Eingesessenen. Die Ordnung des Fackelzuges wird noch bekannt gegeben.

Nach dem Fackelzuge: Abholen des Herrn Landrats und seiner Gemahlin zur Festhalle, dort Begrüßung, Ansprache, Gesang-Vorträge und großer

Fest-Kommers.

Extrazüge fahren abends gegen 11½ Uhr in der Richtung nach Gemen, Weseke, Ramsdorf-Velen und Rhedebrügge, Rhede, Bocholt, Mussum, Werth und Isselburg-Anholt.

Fackeln mit Zubehör sind in der Festhalle käuflich zu haben.

Borken, den 26. März 1908.

Der Fest-Ausschuß.

Aus Anlaß seiner Vermählung

wird dem Königl. Landrat Herrn Grafen v. Spee am Sonntag, dem 5. April, ein

Fackelzug

gebracht.

Wir ersuchen die Mitglieder unterzeichneter Vereine, in Anbetracht der vielen Verdienste, die sich der zu Ehrende als Vorsitzender der beiden Vereine erworben, sich möglichst vollzählig an der Feier zu beteiligen.

Borken, Bocholt, im März 1908.

Die Vorstände
des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Borken
und des
Pferdezucht-Vereins des westlichen Münsterlandes.

Kommunion-Mäntelchen

werden gereinigt

in der chem. Waschanstalt von

J. Ingenschay, Südwall 425.

Bitte um frühzeitige Zustellung derselben, sowie auch aller anderen Sachen, die vor Ostern gereinigt werden sollen, da ich in den letzten Tagen für pünktliche Zurücklieferung nicht garantieren kann.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend die ergebenste Mitteilung, dass ich neben meiner

Bau- und Möbelschreinerei

ein

Sargmagazin

eröffnet habe, und halte mich bei vorkommenden Trauerfällen bestens empfohlen.

Leichenwagen

steht zu Diensten.

Hochachtend

Heinrich Kolks,
Wittekindstrasse 7.

Wer sich krank und elend

fühlt, wer nicht mehr imstande ist, seine Berufsarbeiten in gewohnter Weise auszuführen, wer an Gedächtnisschwäche, Kopfschmerzen und Zerstreutheit leidet, wer fortgesetzt von trüben Gedanken heimgesucht wird, wende sich vertrauensvoll an mich. Eine **Regenerationskur,** die nach den Grundsätzen des kombinierten Naturheilverfahrens durchgeführt wird, hat schon Unzähligen Besserung und völlige Heilung von ihren Beschwerden gebracht. Die Heilfaktoren, die von mir angewendet werden, sind absolut unschädlich, so daß eine **Verschlimmerung** niemals eintreten kann.

In **Bocholt,** Kreuzstr. 11, bin ich jeden **Donnerstag** von 4—7 Uhr zu sprechen.

A. Flügge, Wesel. Telephon 350.

Vollständiger Ausverkauf

wegen

Aufgabe des Geschäfts.

Sämtliche vorhandenen Stahlwaren und Waffen zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Friedr. W. Schäfer,
Bocholt, Nordstraße 31.

[redacted] INE

sichere EXISTENZ

bietet sich in **jedem Ort** durch Erwerb des Ausnutzungsrechtes einer sensationellen Erfindung, die einem längst schwer gefühlten Bedürfnis abhilft u. einen neuen konkurrenzlosen Beruf schafft. Zu verdienen sind im [redacted] Jahre mindestens **5—6000 Mk.**

Keine Reklameartikel! Keine Lagerspesen! Kein Verkauf! Streng reelle Sache für jedermann, auch für Damen, da Erwerber die eigentliche Tätigkeit einem Arbeiter überlassen kann und nur die Aufsicht führen braucht. Sehr wichtig für Rentner, Pensionäre usw., die sich noch etwas betätigen und ihr Einkommen vermehren möchten. Die nicht hohe Erwerbssumme kann bei sicheren Leuten in Raten abgetragen werden. Keine Maschine! Keine Vorkenntnis nötig! Interessent ist jedermann. Nur einmal sich bietende Gelegenheit zur Schaffung einer nie versiegenden glänzenden Einnahmequelle.

Gefl. Offerten unt. Radikator **100** hauptpostlagernd **Bocholt.**

Vom Guten das Beste!



mit Gratiszugaben.

Zu haben in der

Lebensmittelhandlung „Fortuna",
Niederbruchstrasse 28 und
Kaufhaus für Lebensmittel „Phönix",
Ravardistrasse 7.

Eigene Brennerei.

Gelegenheitskauf.

Von einer außer Betrieb gesetzten Weberei haben wir **billig** abzugeben:

Webstühle, 38, 42, 46 und 52" Riethbreite, Kettbäume, Trommelkarten und -Räder, nebst vielen Reserveteilen.

Mit Offerte stehen zu Diensten

Herm. Tigler, G. m. b. H., Oberhausen (Rhld.).

Neuheiten

in

Kinder-Hütchen und Mützen.

Grosse Auswahl. **Solide Preise.**

Ecke Ravardstrasse 14 — **J. & F. Biergans.** — Der Post gegenüber.